Hygieneprobleme bei der Heimtierhaltung von Exoten

Andreas Hassl [§§], Gerald Benyr *

[§] Abteilung für Med. Parasitologie, Klinisches Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Universität Wien, Kinderspitalgasse 15, A-1095 Wien,
E-mail: andreas.hassl@univie.ac.at
*** Abteilung Ökologie/Vivaristik, Naturhistorische Museum Wien, Burgring 7, A-1014 Wien**
[§] Micro-Biology Consult Dr. Andreas Hassl, Ameisgasse 63/4/12, A-1140 Wien

Die Haltung von "Exoten", insbesondere von Amphibien, Reptilien und Spinnen, als Heimtiere entwickelt sich zu einer immer beliebteren Freizeitbeschäftigung der städtischen Bevölkerung industrialisierter Nationen. Nach älteren Schätzungen beherbergen ca. 90 000 österreichische Haushalte mindestens ein Reptil, die Gesamtzahl aller exotischen Hausgenossen scheint bemerkenswert hoch zu sein. Zunehmend wird man sich aber auch der gesundheitlichen Gefahren dieser Tierhaltung bewusst. Der unnatürliche, engen Kontakt zwischen Menschen und exotischen Heimtieren und deren Futtertieren führt zu einem regelmäßigen Austausch der Keimflora zwischen allen einbezogenen Lebewesen, sodass die Vivaristik ganz neuartige, manchmal geradezu ideale Lebensräume für manche infektiöse Mikroorganismen entstehen lässt.

Genauer studiert wurde das Auftreten bestimmter „opportunistischer“ Keime in der Vivaristik, dies sind Keime, die sich meist durch ein breites Wirtsspektrum, ubiquitäres Vorkommen und eine Markerfunktion für das Immunsystem des Wirtes auszeichnen. Zu diesen gehören als Parasiten die Kryptosporidien und die freilebenden Amöben, sowie Salmonellen, Pseudomonaden, Staphylokokken-Verwandte und atypische Mykobakterien als Bakterien.

Regelmäßig von Exoten auf den Menschen überwechselnde Erreger wie z.B. manche Encephalitis Viren, Aspergillus spp., *Alaria alata*, einige Pentastomidenarten und Zecken der Gattung Amblyomma, scheinen in Mitteleuropa selten aufzutauchen und/oder kein geeignetes Transportmittel im Vivarium zu finden. Hingegen haben wir mit einem quantitativen Nachweis dieser opportunistischen Erreger ein zuverlässiges Instrument in der Hand, um Haltungsbedingungen hinsichtlich ihrer Artgerechtigkeit zu charakterisieren. Drittens zwingt die Charakterisierung einer Vivarienanlage über ihr Keimspektrum zu einer rational nachvollziehbaren, ökonomisch sinnvollen und damit auch dem Tier- und dem Menschenschutz entsprechenden Pflege dieser Heimtiere im Privatbereich.

Schlüsselworte: Exoten, Heimtierhaltung, opportunistische Keime, herpetologische Mikrobiologie.